

Der in Quedlinburg geschäftsansässige Regionalverband Harz ist federführend beteiligt an Aufbau und Betrieb des Geoparks. Mit seinem Netz von Landmarken und Geopunkten stellt er sich der Herausforderung, die komplizierte Geologie der

Region erlebbar und verständlich zu machen. Touristen nehmen dieses Angebot dankbar an. Gleichzeitig ist jedoch vielen Einheimischen noch nicht bewusst, dass sie in einem der weltweit flächen größten Geoparks leben.



Ein Geopark ist ein klar abgegrenztes Gebiet mit einer großen Dichte geologischer Phänomene (Geotope). Diese ermöglichen Einblick in die Entwicklung unserer

Erde und der Landschaft. Geoparks dienen nicht allein dem Schutz des geologischen Erbes, sondern auch der Regionalentwicklung (z. B. durch die Förderung eines nachhaltigen Tourismus). Darüber hinaus hat der Träger eines von der UNESCO anerkannten Geoparks einen Bildungsauftrag zu erfüllen.



Welches Gestein prägt das Ortsbild?

Hell leuchten die Bruchsteinmauern. Errichtet wurden sie aus dem Gestein **Muschelkalk**. Der Begriff Muschelkalk bezeichnet nicht allein ein Sedimentgestein, das Reste unzähliger Muschelschalen und anderer Fossilien enthält. Mit Hilfe von Fossilien lässt sich das Alter von Gesteinen bestimmen. Über einen Zeitraum von rund 100 Mio. Jahren lagerten sich im Germanischen Becken bis zu 2.000 m mächtige Sedimente ab. Das Erdmittelalter begann mit der Trias (vor 251,9–201,3 Mio. Jahren). Am Ende des Zeitalters Perm (vor 298,9–251,9 Mio. Jahren) war das Germanische Becken zuvor vom Zechsteinmeer überflutet. Das war zweimal so groß wie das heutige Schwarze Meer. Darin bildeten sich Salzlagerstätten, die überdeckt sind von den Sedimentschichten der Germanischen Trias. In ungestörter Lagerung folgen auf Salz die Gesteine des Buntsandsteins, darüber die des Muschelkalks und schließlich die des Keupers. Muschelkalk bezeichnet mithin auch die mittlere der drei Gesteinseinheiten (Schichtfolgen) der Germanischen Trias.

Vor etwa 243 Mio. Jahren begann sich das Festland langsam abzusenken. Infolgedessen konnte erneut Meerwasser ins Germanische Becken vordringen. In dem flachen Meer kamen bis vor etwa 235 Mio. Jahren jene Gesteine zur Ablagerung, die in ihrer Gesamtheit als Muschelkalk bezeichnet werden. Solcher aus der Einheit des Oberen Muschelkalk enthält besonders viele Abdrücke und Steinkerne von Muscheln.

Steinbrüche befanden sich unweit des Ortes. Sie lieferten auch den Kalkstein für die 1897 gegründete Zementfabrik.

Das Dorf Schwanebeck findet bereits Ende des 10. Jh. Erwähnung. 1142 nennt sich eine Adelsfamilie nach Schwanebeck, mit der die Burg in Verbindung gebracht werden kann, die zum Ende des Mittelalters bis auf geringe Reste verschwand. Mit dem Fürstentum Halberstadt kam Schwanebeck 1648 zu Brandenburg (später Preußen). Neben dem Dorf hatte sich bereits seit Ende des 13. Jh. die im 15. Jh. als Flecken erwähnte, ummauerte Stadt entwickelt. Ackerbürgerstadt und Dorf wurden erst Anfang des 19. Jh. zusammengelegt. Heute ist Schwanebeck Teil der Verbandsgemeinde Vorharz im Landkreis Harz.

Schwanebeck ist umgeben von fruchtbarem Ackerland. Die Schwarzerde bildete sich oberflächennah im Löss, der sich während der Weichsel-Kaltzeit vor ca. 115.000 bis 11.600 Jahren ablagerte. Bedingt durch die fruchtbaren Böden, war und ist Landwirtschaft von großer Bedeutung, besonders der Zuckerrübenanbau. Schwanebeck hatte ab 1864 eine Zuckerrübenfabrik und war als „Saftland“ bekannt. Fast alle Haushalte kochten sich selbst ihren Möhren- bzw. Zuckerrübensaft, was ein Schwanebecker Spruch belegt:


*In Swanebeck da lewe eck,
op de Ecke wohne eck,
greune Ladens hewwe eck,
Maurensaft verköpe eck.*



Kalksteinbruch Schwanebeck
Schwanebeck limestone quarry



St. Petri-Kirche
Church of St. Peter

 Steles like this can be found in many locations throughout the Geopark. They are an expression of the pride felt at the park's recognition in 2015 as a UNESCO Global Geopark. The Regionalverband Harz has erected the steles in towns and villages in the Geopark since that time. They are intended to provide local inhabitants with the opportunity to identify more strongly with the content and aims of their Geopark.

Shell limestone can be seen in the gabbion forming the plinth. It was formed in a shallow sea during the Triassic. It was extracted in a number of quarries and used, for example, in the construction of the Church of St. Peter in 1334. A sugar refinery was built in Schwanebeck in 1894, followed by a cement factory in 1897. Limestone was an important raw material for both.